EVANGELISCHES RUNDFUNKREFERAT NRW / KIRCHE IM WDR

Ev. Rundfunkreferat NRW / Kirche im WDR - Hans-Böckler-Str. 7 - 40476 Düsseldorf
TELEFON: 0211-41 55 81-0 - buero@rundfunkreferat-nrw.de - www.kirche-im-wdr.de

Die Text-Rechte liegen bei den Autoren und beim Ev. Rundfunkreferat NRW. Verwendung nur zum privaten Gebrauch!

Sonntagskirche | 01.07.2018 08:55 Uhr | Siegfried Ochs

Auszeit mit dem Hirten

Guten Morgen!

Der Film hatte mich gepackt: ein gestresster Manager findet sich in einem Urlaub ganz anderer Art wieder.

Irgendwie ist seine Frau daran nicht ganz unschuldig. Dabei hat sie nur das Beste für ihren geplagten und überlasteten Mann im Blick. Der wird von nervösen Schlafstörungen und Magenschmerzen gequält. An seinem ersten Urlaubstag fährt sie ihn zu einem Wohnwagen. Vor dem wartet ein etwas heruntergekommener und seltsam drein blickender alter Kauz schon verschmitzt auf seinen Gast und raucht dabei vergnügt sein Pfeifchen.

Mit diesem Mann soll unser Manager die nächsten Wochen auf engstem Raum verbringen. Er betritt im Nobelanzug und mit Edelkrawatte den Wohnwagen und stellt erschreckend fest, dass seine Unterkunft noch nicht einmal einen Stern verdient und dass es außerdem überall furchtbar nach Schafen stinkt. Er will schon auf dem Absatz kehrt machen, aber da ist seine Frau mit dem Wagen auch schon weg.

So bleibt ihm nichts anderes übrig, als sich mit seinem Gastgeber – einem Schafhirten - zu einigen.

Der Film beschreibt die langsame und nicht gerade leichte Verwandlung dieses gestressten Managers in einen ausgeglichenen Schafhirten. Statt Terminen, Sitzungen und Telefonaten bestimmen jetzt blökende Schafe von morgens bis abends sein Leben. Mit ihnen steht er auf und gleichzeitig mit ihnen geht er auch ins Bett. Mit ihnen zieht er von einer Wiese zur nächsten. Und nach zwei Tagen riecht er genauso wie sie! Am Ende seines Urlaubs sind sie ein Teil seines Denkens und seines Lebens geworden. Danach wird er erheblich gelassener durchs Leben gehen!

Ein herrlicher Film!

Jesus sagt einmal von sich: "Ich bin der gute Hirte.“ Da haben seine Zuhörer nicht nur den Geruch von Schafen in der Nase, sondern auch die Worte des 23. Psalms im Ohr: "Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln…“

Schafe brauchen einen Hirten, der sie zu neuen Futterstellen leitet oder sucht, wenn sie verloren gehen. Vermutlich würden es viele von uns als Beleidigung empfinden, wenn sie als Schaf oder gar als dummes Schaf bezeichnet würden. Wir pochen zurecht auf unsere Freiheit und unseren Verstand. Auch wenn uns eine ganze Menge von dem, was wir da Tag für Tag produzieren, tatsächlich wie dumme Schafe aussehen lässt. Ohne einen guten Hirten laufen wir von der Herde weg, bringen uns selbst in Gefahr und werden zum Freiwild für Räuber und Wölfe.

Als junger Christ habe ich die Welt in schwarz und weiß eingeteilt. Die Christen waren die guten Schafe und die Ungläubigen waren die bösen Wölfe. Bis ich im Raum der Gemeinde auf einmal auf Wölfe im Schafspelz traf. Ich erlebte Machtmissbrauch, Mobbing und vieles mehr, und in der Seelsorge berichtete man mir von sexuellem Missbrauch. Das hat mich damals völlig verunsichert und alle meine Illusionen über die Gemeinde zunichte gemacht. Aber es war ein heilsamer Schock. Ich habe so die Grautöne des Lebens entdeckt und die Farben lieben gelernt. Und manchmal war ich ja auch selbst der Wolf im Schafspelz, der lediglich sein eigenes Ding machen wollte.

Damit es gut läuft im Zusammenleben der Menschenherde braucht es tatsächlich einen Hirten und da kenne ich keinen besseren als den, der sich als der gute Hirte vorstellte: Jesus von Nazareth. Er lenkt und leitet besonnen und klug. Davon erzählen die Geschichten der Bibel. Eine Art Lebenshandbuch. Damit es möglichst allen gut gehe!